

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Verlegung des Reichsrathes?!

Marburg, 16. Oktober.

Tschechen haben es bekanntlich auf ihrem Gewissen, daß im Jahre 1848 der verfassunggebende Reichstag von Wien nach Kremsier verlegt worden. Alte Liede rostet nicht und wahren tschechische Blätter von heute bereits, man könne ja auch dem Reichsrath einen anderen Sitz bestimmen.

Die Stellung, welche der Gemeinderath Wiens zum allgemeinen deutsch-österreichischen Partheitag genommen, ist der Vorwand zur Aeußerung dieses Wunsches — eigentliche Veranlassung ist jedoch wohl nur die gut deutsche Haltung der Wiener selbst — der Rückhalt, welchen die deutsche Partei in der ganzen Reichshauptstadt findet.

Wohin der Reichsrath verlegt werden soll, ist noch nicht gesagt. Den vollkommenen Sieg der Tschechen würde allerdings nur Prag bedeuten; allein sie thäten sich wohl auch wie vor zweiunddreißig Jahren bescheiden, wenn überhaupt nur eine tschechische Stadt zum Sitz des Reichsrathes erkoren würde.

Das Ministerium Taaffe wird aber kaum geneigt sein, den Wink der Tschechen zu verstehen. Wenn im Falle der Verlegung die deutschen Mitglieder des Abgeordnetenhauses beschließen: Wir gehen nicht, wir sind nur für Wien gewählt. . . können diese Vertreter ihrer Stelle verlustig erklärt werden? Und wenn dies geschieht und bei der Neuwahl nur unter Verwahrung gewählt und angenommen wird. . . kann die Regierung sich mit einem Rumpfparlamente behelfen — dieselbe Regierung, welche sich's zum Verdienste anrechnet, die Vollversammlung des Abgeordnetenhauses ermöglicht zu haben? Und wie lange war' denn ein Rumpfparlament in Oesterreich möglich — ohne die Mitwirkung der deutschen Partei und ferne von Wien?

Werden sich die Parlaments-Ausschüsse — die Delegationen — auch abwechselnd in Prag oder in einer anderen Tschechenstadt versammeln — werden die Magyaren nicht entgegenen: Nach dem Ausgleichsgesetz tagen die Delegationen in Budapest oder Wien — wir gehen nur nach Wien?!

Muß endlich nicht auch das Bündniß mit Deutschland zerrissen werden, falls der Reichsrath von Wien nach einer tschechischen Stadt verlegt wird zum warnenden Zeichen, daß Oesterreich der tschechischen, deutschfeindlichen Führung gehorcht?

Dies Alles können wir dem Ministerium Taaffe nicht zutrauen trotz dem und jenem — dies Alles zu wagen dürfte nur das einzig noch denkbare Ministerium sich erlauben — das Ministerium Clam-Martiniß! Wagen gewinnt — wagen verliert.

Franz Westthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Rechte dunkelster Färbung trachtet, mit einem Schlage ihre deutschen Gegner und die ungeberdigen Jungtschechen zu treffen. Zu diesem Zwecke soll ein allgemeiner österreichischer Autonomistentag nach Wien einberufen werden. Die Verhandlungen zeigen freilich, daß es schwer hält, die verschiedenen Gruppen dieser Partei unter einen Hut zu bringen; aber die Hand, welche dieselben bisher zusammengeschweißt, wird sich auch diesmal nicht vergeblich bemühen. Die Furcht vor dem allgemeinen deutsch-österreichischen Partheitag ist das beste Einigungsmittel.

Die Halbamtlichen wechseln ihre Rolle und gehen bezüglich des Orientes plötzlich unter die Schwarzfärber. Für die Wahrung unserer Großmacht-Stellung wird nun lange auf lange eingelegt. Hat die Mehrheit der Vertreter sonst gerne bewilligt und bebedt, ungeachtet vom Ministertisch aus versichert wor-

den, daß Oesterreich-Ungarn zu allen Nachbarn im besten Verhältniß lebe, so wird sie jetzt der Mehrforderung und dem neuen Millionentredit gegenüber noch lieber Ja sagen, wenn sich nach den Behauptungen der Regierung und ihrer Blätter der Horizont so gräulich verdüstert.

Dulcigno ist noch nicht übergeben. Da eine förmliche Volksabstimmung der Albanier vorausgehen soll, ist an der Weigerung der letzteren ebensowenig zu zweifeln, als an der Absicht der Pforte, diplomatisch ihre Hände in Unschuld zu waschen, im Geheimen aber die wilden Bergstämme zu fernem Widerstande zu ermuntern.

Die französische Regierung weiß auch der Jesuiten sich zu entledigen, welche den Versuch gemacht, sich wieder einzuschleichen und im Grad für die Ehre und den Vortheil ihres Ordens fortzuwirken. Dreizehn fromme Väter, welche als „Professoren“ in das früher von Jesuiten geleitete Kollegium zu Toulouse zurückgekehrt, werden ausgewiesen.

Vermischte Nachrichten.

(Nothstand in Rußland.) Die traurige Lage, in welche die Bewohner verschiedener Gebiete Rußlands in Folge der Missernte gerathen sind, und der unbefriedigende Ausfall der Ernte in einem großen Theile des Reiches müssen die Regierung zu außerordentlichen Maßregeln veranlassen. So sind bereits vom allgemeinen Reichs-Verpflegungs-Kapital 2,055,342 Rubel den Bewohnern verschiedener Gebiete verabfolgt worden, darunter allein zur Beschaffung von Saat Korn für Sfaratow 726,000 Rubel und für Samara 918,000 Rubel. Das gesammte Reichs-Verpflegungs-Kapital, das am 1. Jänner 1880 7,436,233 Rubel zählte, beträgt gegenwärtig nur 5,113,019 Rubel. Von dieser Summe sollen an die Bewohner derjenigen Gebiete, die unter der Missernte gelitten, im kommenden Jahre 2,500,000 Rubel abgelassen werden. Um dem

Feuilleton.

Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller,

(Fortsetzung.)

Dazu kam die traurige Abgeschlossenheit der im fernsten Landeswinkel gelegenen kleinen Amtstadt, kam die grenzenlose Armuth der Landbevölkerung und die trostlose Eintönigkeit des sogenannten geselligen Lebens am Amtssitze selber, was, Alles zusammengekommen, es dem Rektor gradezu unmöglich machte, sich die Motive eines Mannes zu einem solchen Schritte zu erklären, der doch allgemein dafür bekannt war, daß er nie unüberlegt handelte, und der als erfahrener Verwaltungsbeamter auch ganz genau wissen mußte, welche Annehmlichkeiten ihn in dienstlicher Beziehung an seinem neuen Bestimmungsort erwarteten. — Oder war am Ende doch bürokratischer Ehrgeiz die geheime Triebfeder dazu gewesen, daß Weder gerade dieses durch und durch korrupte Amt zum Schauplatz seiner Wirksamkeit als unübertroffener Arbeiter in allen Fächern der Verwaltung erwählte? — Oder war er ein vollkommen lebensatter und menschenfeindlicher Sonderling geworden, daß er sich mit Vorbedacht, vielleicht für Jahrzehnte hinaus, in die Dede eines sol-

chen Daseins in rauher Gebirgsgegend vergrub, wo der, welcher auf geistige und gesellige Anregung im allgemeinsten Sinne des Wortes auch nur einigen Anspruch machte, beinahe nicht besser aufgehoben war, wie unser wackerer Magister selber!

Wer freilich heutzutage jene alte Amtstadt im Bogelsberg besucht, mag sich nur schwer einen Begriff von den wunderlichen Strupeln und schlimmen Vorahnungen machen, womit der Rektor der Ankunft des ehemaligen Universitätskameraden entgegen sah. Auch dort ist glücklich die neue Zeit und mit ihr ein frischer reger Geist eingezogen; eine edle Geselligkeit hält den Sinn für jede schöne höhere Lebensfreude stets offen und empfänglich, und ein heiter gemüthliches Völkchen von allerlei Humoren und Berufsarten nimmt dort den nämlichen lebhaften Antheil an den großen Fragen und Interessen der Gegenwart wie anderswo. Ja, diese kleinen, vom Weltverkehr abseits gelegenen Städte, die wir sonst als Abderas und Bräutpläze des beschränkten Unterthanenverstandes verspotteten, zeigen heutzutage oft mehr inneren Lebensfond, mehr gesunden ursprünglichen Bürgerstolz und Bürgermuth, als ihre großen hochmüthigen Schwesterstädte, die Residenzen mit ihren palastähnlichen Kanzleien und russischen Kasernen.

Doch das Heute ist nicht das Gestern und noch eine geraume Weile vor diesem Gestern gab's in unserer guten Amtstadt allerdings eine Zeit, wo sich Geist und Gemüth, was gesellige Bildung anbelangte, dort wie anderswo mit einer sehr verben Hausmannskost behelfen mußten, ein Junggeselle aber, der nicht Knaster rauchte, nicht l'Hombre spielte und der das Heirathen obendrein verschworen hatte, unter allen Umständen noch schlimmer daran war, als selbst der arme Robinson Crusoe auf seiner wüsten Insel.

Auch der lebensfrohe, vielseitig gebildete Reinwald gehörte bis zur Stunde unserer ersten Bekanntschaft zu diesen, von einem grausamen Schicksal auf ein ödes Eiland ausgelegten Robinsons; auch ihm fehlte der gleichgestimmte Freund zum vertrauten Umgang und außer seinem wunderschönen großen Rudel Alhambra, dessen schneeweißes Lockenfell er regelmäßig zweimal in der Woche mit eigenen Händen wusch und kämmte, besaß er, seiner scherzhaften Aeußerung nach, nicht ein einziges männliches Wesen in seiner Umgebung, bei welchem er ein tieferes Verständniß seines inneren Menschen voraussetzen durfte.

Allerdings war auch Reinwald nicht frei von einer gewissen Herbigkeit und Verbtheit im Umgang mit Personen, die ihm geistig unter-

Nothstande abzuheffen, soll der Minister des Innern noch außerdem um einen Kredit von 4 Millionen Rubel eingekommen sein.

(Gesundheitspflege. Eierwurm.) In Tempelburg ist es, wie die „Stettiner Zeitung“ berichtet, kürzlich vorgekommen, daß eine dem Rentier Urke gehörige Henne, welche sonst ganz gesund ist, ein Ei gelegt hat, welches einen bandartigen, vier Zoll langen Wurm barg. Derselbe hatte einen ausgebildeten Schwanz und einen spizen Kopf. Der dortige Arzt Dr. Schulz, welcher den Wurm untersuchte, hat sich dahin ausgesprochen, daß derselbe eine Art Flacwurm sei, und daß sich annehmen lasse, daß dieser Wurm, wenn er lebend von Jemandem in einem rohen Ei verschluckt würde, wie solche ja häufig genossen werden, sehr able Folgen verursachen könne. Jedermann wird daher gut thun, beim Genuße roher Eier die größte Vorsicht anzuwenden. Eine ähnliche Geschichte wurde kürzlich aus Süddeutschland berichtet, u. zw. hatte damals das Verschlucken des Wurmes allerdings gefährliche Folgen nach sich gezogen.

(Ein magyarischer Angriff auf das deutsche „Vater Unser“.) Unter diesem Titel veröffentlicht das „Siebenbürgisch-deutsche Tagblatt“ folgende Zuschrift aus Klausenburg: Am 1. Oktober d. J. begann in Klausenburg unter der Redaktion des Nikolaus Bartha ein Blatt seine chauvinistischen Ansichten zu verbreiten. Dieses Blatt, „Ellenzel“ genannt, welches von seiner Geburt angefangen nur noch sechs Nummern zählt, bringt am 6. Oktober d. J. in der fünften Nummer einen Aufruf an den evangelischen Kirchenrath in Klausenburg, in welchem es nach einer unwahren Einleitung heißt: „In Klausenburg gibt es kaum noch lutherische Familien, welche nicht magyarisch verstehen. Dieser paar Familien wegen könnte man im Jahre wohl einige deutsche Predigten halten; mehr aber ist überflüssig. Wir wissen, daß dies nicht von den Geistlichen abhängt, denn Beide halten wir ja für Magyaren vom Scheitel bis zur Sohle, aber der Kirchenrath könnte Anstalten treffen und muß auch eintreten, wenn er nicht will, daß auch am Sonntag Vormittag zwei oder drei alte Frauen die ganze Versammlung bilden.“ Nun, nachdem unsere Vorfahren diese Stadt erbaut haben und man im Laufe der Jahrhunderte unsern Glaubensgenossen das Recht, deutsch zu predigen, sogar mit Gewalt nahm und dann beschloß, an einem Sonntag deutsch, an dem andern magyarisch predigen zu lassen, sollen wir und der Klausenburger evangelische Kirchenrath der Annahme des Herrn Bartha Gehör leisten? Nein. Obgleich auch dieser neue Angriff auf das von allen Gebieten, besonders in unserer Stadt, so sehr zurückgedrängte Deutschthum nichts Ueberraschendes ist, so zeigt doch auch dieser Vorgang des

Herrn Nikolaus Bartha eine sehr originelle Auffassung der vollkommenen Gleichberechtigung der Nationalitäten (die er nämlich in seinem Programm als Kultur-Faktoren anerkennt). So steht es in seinem Programm! Im Blatte aber bleibt er seinem Lösungswort, welches er in Nr. 81 des „Magyar Polgar“ 1880 ausspricht, treu, denn es heißt da: „Merzen wir aus unserer Gesellschaft, aus Handel, Gewerbe, Literatur und Kunst alles das aus, was bei uns zur Verbreitung des deutschen Einflusses führen kann.“ Seit einer Reihe von Jahren werden wir Schritt für Schritt vom Boden unserer nationalen Existenz weggedrängt; es blieb uns nur noch etwas deutsche Bildung und die Kirche übrig. Man nahm uns das erste Theater, um sich später auch des zweiten zu bemächtigen, und obgleich es in der Heiligen Schrift heißt: Jeglicher höre das Wort Gottes in der Sprache, in welcher er geboren“, so will man doch auch diesen Spruch verlegen und uns armen Sachsen nicht erlauben, in unserer Sprache das „Vater Unser“ zu beten, wenn es nach dem Sinne des Herrn Bartha geht.

(Sommerfrische. Aus dem Pustertthale.) Der „N. Fr. Presse“ wird aus Sillian — 4. Oktober — geschrieben: Unsere Sommerschwalbe, der Elzug der Südbahn, ist dieser Tage das letzte Mal an den Ralk- und Gneismauern Hochpustertthals vorübergeflogen. Dieses Jahr ist sie in Begleitung einer stattlichen Anzahl anderer Fluggenossen gekommen und verschwunden. Letztere waren die Sekundärzüge, die vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein an den Vorstößen der Dolomiten dahinflauten. Die Herbststimmung, welche uns vielleicht nahebrachte, wenn wir plötzlich den Anblick der mit wanderfrohen Menschen angefüllten Wagen vermissen, bleibt uns diesmal ferne. Niemals war im Sommer der Himmel so blau und alle Fernen so durchsichtig, als in diesen sonnigen Herbsttagen. Es ist, als ob die Natur das ganze Häuflein derjenigen, die sich von einigen kalten Septembertagen nicht verschrecken ließen, mit einem ganz ausgesuchten Geschenke belohnte. Ueberaus Wenigen kommt dies zugute, denn, wie gewöhnlich, hat auch diesmal unsere während des verfloffenen Monats in diesen Blättern ausgesprochene Warnung, die Flinte nicht allzu früh in die Stoppeln zu werfen, den voraussichtlich geringsten Erfolg gehabt. Unbeschreiblich ist die Pracht dieser wolkenlosen Tage. Es ereignet sich jedes Jahr mit geringer Abwechslung das Gleiche. Im ersten Schneefalle auf hohem Gebirge erblicken unsere Gäste den unaufhaltsam hereinbrechenden Winter. Alles Breden ist umsonst. Die letzten Zehn aber lachen sich jetzt in die Faust. Niemals waren Puster- und Ampezzaner Thal nebst Auszweigungen von gleicher Springfluth heimgesucht. Vergwanderer, Lustkneiper,

Schwächliche, Ausflügler, dann insbesondere, was von Hoteliers als „Familie“ beschrieben wird, füllten alle Gaststätten. Daran ist in allererster Linie die Bahnverwaltung schuld. Denn wie die Gelegenheit Diebe und die Wirthshäuser Trinker machen, so machen die vielfältigen Fahrgelegenheiten Reisende. Man hört allenthalben in Tirol von „Sekundärzügen“ (vom Volke Sekretärzüge genannt) reden. Der leichte, glatte Verkehr, die Möglichkeit, da und dort mitten auf der Strecke aus- und einzusteigen, verlockten. Der Elzug bot den raschest denkbaren Verkehr mit Wien, Triest und München. Die Herrlichkeiten des Ampezzaner Thales waren für diese Städte in den Bereich von Feiertagsausflügen gerückt. Sehr beliebt waren die Sekundärzüge als Mittel des östlichen Verkehrs zwischen den Sommerfrischen. Auch in diesem Jahre bewährte sich wieder die Zugkraft des Toblacher Hotels. Man baue noch eine Reihe solcher, an den Prager Wildsee, auf Cima Banche, nach Brunned u. s. w., und sie werden sämmtlich angefüllt sein. Daß die Bahn dabei nicht Abel fährt, ist augenscheinlich. Jeder Proselyt macht neue, und der Anwerth der Gegend mit Allem, was daran hängt, steigt ununterbrochen. Die Toblacher Bauernwirth, die solchem Unternehmen von Haus aus scheel zusahen, behaupten, daß sich seither der Verkehr vervielfacht habe. Ueberall müssen, trotz Neubauten, mehr Zugereiste abgewiesen werden, als sich unter Obdach befinden. Das muß Alles auf die Steigerung der Verkehrsmittel und auf die rührige Verbreitung des Gebotenen in der Presse u. s. w. zurückgeführt werden. Der diesjährige Besuch des Ampezzaner Thales wird in runder Summe auf zwanzigtausend Reisende geschätzt. Jetzt haufen wir wieder allein in unseren Thälern und freuen uns der kristallinen Herbstluft. Jetzt gleichen die Spinnensäden auf den Wiesen und die Wasser unter der niedrig stehenden Sonne, und die fernsten Berge stehen da, als ob sie vor dem Frühstück zu erklimmen wären. Es ist das letzte und darum hellste Aufklaren der Sonnenzeit.

(Regulirung der Grundsteuer.) In der Sitzung des Achtehner-Komitees vom 13. Okt. machte der Regierungsvertreter eine für die Mehrzahl der Mitglieder höchst überraschende Mittheilung. Es wurde ihnen von einer kaiserlichen Entschliebung Kenntniß gegeben und damit in Verbindung empfohlen, jene Petitionen aus Galizien, welche eine Herabminderung der Grundsteuer-Tarife für dieses Kronland bezwecken, „eingehend zu würdigen“. Selbstverständlich haben wir es hier nicht, wie mehrere Komitee-Mitglieder „im ersten Schrecken“ meinten, etwa mit einer seitens der Krone versuchten Beeinflussung der Komitee-Arbeiten zu thun. Diese Annahme wäre schon deshalb aus-

geordnet waren, sowie von allerhand originellen Tagesfolgeschritten. Bei aller schlichten Geradheit seines Wesens konnte er den biderben Ton, welcher damals als letzter Ausläufer einer durch ihre Rohheit in völligen Berruf gekommenen Periode des deutschen Universitätslebens unter den Männern von Bildung herrschte, eben so wenig vertragen, wie das fade, süßlich sentimentale Gezier, das der gerade in diesem Jahre erschienene frivole Zuckerroman Claren's, die „Mimili“, in den Kreisen der äußerlichen Scheinbildung hervorrief. — Der Rektor, dem die Mutter Natur zu seiner hohen Athletengestalt und seiner derb kräftigen Muskulatur eine entsprechende Portion kaustischen Wises mitgegeben hatte, wollte sich mit dieser affektirten Schöngeisterei, die doch nur nothdürftig den Mangel an jeder feineren geselligen Bildung, an jedem tieferen Gefühle verdeckte, durchaus nicht befrenden; er mied das Kasino — so nannte man die vom Tabakrauch der l'Hombrespielenden Herren geschwärmte größte Stube im Gasthaus zur Krone, sonst auch die Hasenstube genannt, weil die Kinder des Wirthes dort im Sommer ihre Kaninchenzucht trieben — und beschränkte seinen geselligen Verkehr fast allein auf das Haus der Frau von Heidek, wo er ein häufiger und gerngesehener Gast war, da auch hier, wie wir wissen, der kleinstädtische Ton

wenig Anklang fand und die Unterhaltung mit dem geistreichen Mann von Mutter und Töchtern jenem bei Weitem vorgezogen wurde. Dagegen behaupteten böse Zungen, es sei nur die Gelehrtenneidlichkeit, was dem Rektor den Verkehr mit der adeligen Familie so anziehend mache, und er hauptsächlich trage die Schuld, daß Frau von Heidek und ihre Töchter sich von der übrigen Honoratiorenwelt fern hielten, weil er eifersüchtig und anspruchsvoll genug wäre, Niemand dort neben sich aufkommen zu lassen.

Reinwald kannte den Amtmann Beder gerade hinreichend genug, um aus allen sozialen Verhältnissen der Kleinstadt den sicheren Schluß zu ziehen, daß der jederzeit an den Umgang mit gebildeten Personen gewöhnte und von diesen sogar ausgezeichnete geistvolle Mann sich eben so wenig in den altfränkischen Gevatterrod der hiesigen Geselligkeit hineinfinden werde, als seine eigene Persönlichkeit und sein zwar äußerlich freundliches, aber durchaus nicht für Jedermann zugängliches Wesen dem Geschmade der Honoratioren für die Dauer zusagen werde. — Was ihn selber und sein Verhältniß zu dem neuen Gerichtshof anbelangte, so war der Rektor entschlossen, sein Benehmen gegen den alten Studiengenossen genau nach dem Grade der Annäherung zu bemessen, womit ihm dieser selbst entgegenkommen würde. Er wollte lieber der

Einzige sein, der den Amtmann an sich heran kommen ließ, als daß er sich der Gefahr ausgesetzt hätte, von einem Manne verkannt zu werden, zu dem ihn bei aller Achtung vor seinem Verstand und Charakter nicht einmal ein näheres Interesse hingog.

Viertes Kapitel.

Erst fünf Tage später, als man ihn erwartet hatte, langte Nachmittags der Amtmann in seinem neuen Wohnort an und auch da vorerst auch nicht einmal er selber, sondern nur eine mit Kisten und Koffern vorn und hinten gepackte Extrapostkutsche, worin aber nur Herr Martin, Beder's vieljähriger Diener saß, der, wie schon erwähnt, sein Faktotum in allen häuslichen Angelegenheiten war: Koch, Kellermeister, Kammerdiener und Majordomus, Alles in einer Person, während auf dem Bode neben dem Postillon ein junger Mensch von eilichen zwanzig Jahren in einer Art von Bivoree den eigentlichen Bedientensitz einnahm, woraus man schließen mußte, daß die Stellung des Herrn Martin und sein Verhältniß zu seinem Herrn durchaus nicht das des gewöhnlichen Domestiken war.

Als man die Chaise völlig abgepackt hatte und der Postillon wieder wegfahren konnte, war

geschlossen, weil eine solche Beeinflussung mit den konstitutionellen Einrichtungen unverträglich und weil es auch überhaupt gar nicht denkbar wäre, daß die Krone sich in die minutiösen Kalkulationen über die jährlichen Acker-Erträge verschiedener Bodenlagen einmengen würde. Es liegt vielmehr hier von dieser hohen Seite lediglich jener Vorgang vor, wie er bei Immediat-Eingaben solcher Art ganz gewöhnlich und naturgemäß ist. Der Monarch wies die an ihn aus Galizien gelangten Petitionen um Herabminderung des Steuer-Tarifs der kompetenten Zentralstelle, also dem Finanzministerium, zur Erledigung zu, welches seinerseits dieselben der Grundsteuer-Zentral-Kommission, beziehungsweise dem augenblicklich versammelten Auktzähler-Komite, abtrat. Wenn dieses letztere mit besonderem Nachdruck, mit einer Anempfehlung „eingehender Würdigung“ geschah, so ist das durchaus auf Rechnung des Finanzministers zu stellen.

(Schärfe des Pressgesetzes.) Die Wiener Preßpolizei ist mit dem bisherigen Erfolg der Zeitungskonfiskationen nicht zufrieden. Sie findet das quantitative Ergebnis zu ungenügend und bemüht sich, die Zirkulation konfiszierter Artikel in den öffentlichen Lokalen unmöglich zu machen. Zur Erreichung dieses Zieles wurde eine neuerliche Konfiskation aller Kaffeehäuser, Kaffee-Schänken, Restaurationen, Bierhallen, Gasthäuser, Besehallen und sonstigen öffentlichen Etablissements, wo Zeitungen und Zeitungen zur allgemeinen Benützung ausliegen, aller Tabak-Trafiken und sonstigen Zeitungs-Vertriebslokale vorgenommen. Die behördlichen Organe, welche den Konfiskations-Auftrag zu vollziehen haben, werden mit einer neuen Druckorte versehen, nämlich mit einer Bescheinigung, daß das Blatt, nach welchem gefahndet wird, im Lokale nicht mehr ausliegt oder noch nicht eingetroffen sei. Die Besitzer öffentlicher Lokale werden die Formulare zu unterschreiben haben.

Marburger Berichte.

(Selbstmord.) Am 5. d. M. kam die vierzigjährige Beamtenwitwe Betti Hermann von Peltau nach Wien und blieb einige Tage im Gasthose „zum goldenen Kreuz“ (Mariahilfer-Straße). Nun wird von Wien gemeldet, Frau Hermann habe den Gasthof unter Umständen verlassen, daß man einen Selbstmord vermuthen darf.

(Steuerbeamte.) Der Haupt-Steuer-einnehmer Herr Johann Burja ist auf sein Ansuchen von Peltau nach Cilli überfetzt worden. Der neuernannte Haupt-Steuer-einnehmer Herr Josef Martinek und der Haupt-Steuer-Kontrolor Herr Anton Kufowitsch werden dem Haupt-Steueramte Peltau zugewiesen.

(Firma Rosenberg.) In das Handelsregister des Cillier Kreisgerichtes ist die Firma „Alexander Rosenberg, Handel mit Lederwaaren zu Marburg“ eingetragen worden.

(Erdbauerschaft.) Zu St. Christoph bei Tüffer befindet sich in Folge der anhaltenden Regengüsse eine Erdoberfläche von zweihundert Metern Länge und zwanzig Metern Breite in Bewegung. Eine Gemeindefestung ist bereits verschüttet und vermag nur ein großer hervorragender Fels die rutschende Hauptmasse noch aufzuhalten.

(Offizierschule.) Dem Erlasse des Kriegsministeriums zufolge wird für das Semester 1880/81 eine Kavallerie-Brigade-Offizierschule auch in Marburg errichtet.

(Garnison.) Von den zwei Bataillonen des Infanterie-Regimentes Großfürst Michael (Nr. 26), welche kürzlich ihren Standort in Laibach bezogen, soll nur das eine mit dem Regimentsstabe und der Musikkapelle dort belassen, das andere dagegen nach Marburg verlegt werden.

(Neuer Gensdarmarieposten.) In Pölsbach wird ein Gensdarmarieposten aufgestellt.

(Burg Marburg.) Der Besitzer des Gutes Hausambacher, Herr Laval Graf Rugent, soll beabsichtigen, die Burg Marburg anzukaufen.

(Geschworne.) Für die nächste Sitzung des Schwurgerichtes Cilli sind folgende Herren ausgelooft worden: Josef Wolf, Hausbesitzer — Franz Rotschewar, Weinbändler — Anton Verblatsch, Hausbesitzer — Franz Wiestholer, Hausbesitzer — August Stampfl, Hausbesitzer — Franz Bindlechner, Realitätenbesitzer — Johann Bieserl, Hausbesitzer — Nikolaus Weiß, Hausbesitzer — Josef Durghardt, Hausbesitzer und Johann Gorinschel, Hausbesitzer, sämmtlich aus Marburg; Josef Neubauer, Grundbesitzer in Wolfsthal — Franz Bedinegg, Grundbesitzer in Pölsberg — Sebastian Schall, Kaufmann in Bichtenwald — Franz Jonke, Realitätenbesitzer in Oplowitz — Martin Schlamberger, Grundbesitzer in Zwentendorf — Franz Schösteritsch, Handelsmann in Rann — Simon Grundner, Gastwirth in Pragerhof — Andreas Sidaritsch, Grundbesitzer in Haidel — Johann Pfeifer, Realitätenbesitzer in Praxberg — Andreas Gatti, Landwirth in Rumen — Josef Ortner, Werkstättler in Bresno — Pongraz Eichelter, Bauunternehmer in Loko — Karl Filasferro, k. k. Notar in Peltau — Ignaz Bindler, Wirth und Fleischer in Rann — Martin Malek, Grundbesitzer in St. Urban — Anton Ritter von Naredi, Gutsbesitzer in Windisch-Graz — Franz Walda, Handelsmann in Franz — Matthäus Doppler, Grundbesitzer in Georgenberg — Valentin Essig, Realitätenbesitzer in Saldenhofen — Jakob Janesch, Fabrikbesitzer in Megoinitz — Franz Repotschnitz, Wirth und Realitätenbesitzer in Windisch-Graz — Dr. Anton Kravljak, Advokat in Lutzenberg — Anton Boul, Obersteuereinnehmer i. P. in Peltau — Josef Krainer, k. k. Oberwundarzt i. P. in Bergenthal — Rudolf Millemoth, Realitätenbesitzer in St. Lorenzen a. d. R. B. und Josef Janeschitsch, Grundbesitzer in Altenburg: Hauptgeschworne; Franz Hausbaum, Kaffeehändler — Anton Ferjen, Handelsmann — Johann Biskounig, Gymnasial-Professor — Josef Bratschlo, Hausbesitzer und Josef Moric, Kaufmann, sämmtlich in Cilli; Jakob Ludwig, Realitätenbesitzer in Sachsenfeld — Anton Seebacher, Feilbauer in Gaberje — Franz Stoschir, Realitätenbesitzer in Dürnbüchel — Johann Drobnitsch, Handelsmann in Tüffer: Ersatzgeschworne.

Letzte Post.

Der allgemeine deutsch-österreichische Parteitag wird nach dem Schluß der Delegation stattfinden.

Die bevorstehende Reise des Kaisers nach Schlesien wird tschechischerseits als Agitationsmittel verwerthet.

Die autonomistischen Delegationsmitglieder wollen ihre Anwesenheit in Pest zu regem Verkehr mit den magyarischen Politikern benützen.

Der rumänische Ministerpräsident soll eine starke Schwenkung im russischen Sinne gemacht haben.

Die Kronanwälte Englands bereiten gegen die Führer der irischen Landliga Anklagen wegen Verschwörung vor.

Vom Büchertisch.

Grazer Schreibkalender für 1881.

Ein Familien-Hausbuch mit einer reichen Auswahl von Aufsätzen zur Belehrung und Orientirung des Staatsbürgers, Geschäftsmannes und Dekonomen, sowie für Handel und Industrie, nebst Erzählungen und Illustrationen. (Verlagsbuchhandlung Beylam-Josefthal, Graz.) Preis: gebunden 45 kr.

Dieser soeben erschienene Kalender empfiehlt sich durch seinen reichen Inhalt für alle Stände der Bevölkerung. Das Bild Kaiser Josef II., sowie zwei andere nette Illustrationen zieren das Buch, dessen niedriger Preis die Anschaffung Jedem ermöglicht.

Vorräthig ist dieser Kalender in allen Buchhandlungen.

Eingefandt.

Bei nachstehenden 20 Apfelsorten tritt die Reife in folgender Reihenfolge ein: 1. Kaiser Alexander. 2. Gravensteiner. 3. Danziger Kantapfel. 4. Prinzen-Apfel. 5. Graue Herbst-

es fast dunkel geworden; die Neugierigen verloren sich aus dem Schloßhof, es fing an zu regnen und noch immer sah der alte Martin, dem sich Michel Uhl, der Amtsdienner, zugesellt hatte, vergebens der Ankunft seines Herrn entgegen.

Der Platz, an welchem der Amtmann etwa gegen zwei Uhr Nachmittags mitten im Walde den Wagen verlassen hatte, um einen Freund in einem nahegelegenen Pfarrdorse zu besuchen, mochte etwa anderthalb Stunden von der Stadt entfernt sein. Da Jener aber seinem Diener weder den Namen seines Freundes, noch den des Dorfes gesagt hatte, wohin er sich begeben wollte, so waren beide Alten jetzt in vollkommener Ungewißheit, welchen Weg der Amtmann, um die Stadt zu erreichen, nehmen werde. Viele Dörfer lagen in der Umgebung zerstreut; zu den meisten führten nur Fußpfade, oder höchstens sehr nothdürftig angelegte Fahrwege; durch den oben erwähnten Wald aber, wo weder ausgesiegelt war, führte eine breite vielbefahrene Landstraße, und der Wald selbst, ein alter Tannenwald mit dichtem Unterholze, endete erst an dem zur städtischen Gemarkung gehörenden, wohl eine Viertelstunde langen Wiesengrund.

Als der Regen immer stärker, die Dunkelheit immer größer wurde, begab sich der alte

Amtsdienner mit einem Regenschirme in der Richtung nach dem Walde auf die bezeichnete Landstraße und ging auf dieser auch noch eine beträchtliche Strecke in der stockfinsternen Nacht weiter. Aber der Erwartete wollte nicht erscheinen und Michel Uhl wußte zuletzt nicht, sollte er auf's Gerathewohl noch immer vorwärts gehen, oder umkehren, da es ja auch möglich war, daß der Amtmann sich aus jenem Dorfe einen des Waldfades kundigen Führer mitgenommen und auf kürzerem Wege die Stadt erreicht habe. Endlich entschloß er sich zur Umkehr und langte, bis auf die Haut durchnäßt, nach anderthalb Stunden wieder im Schloße an, der Amtmann war noch immer nicht da! — Jetzt erst kam den beiden Alten der Gedanke an die Möglichkeit, der Erwartete könne sich am Ende bei seinem Freunde verspätet und bei diesem schlimmen Wetter vorgezogen haben, da wo er war, die Nacht zuzubringen, eine Vermuthung, die der junge Knecht Jakob noch durch die Bemerkung bestätigte, der Herr habe beim Aussteigen aus dem Wagen seine kleine Reisetasche mit sich genommen, die einige Leinwäusche und anderes Nöthige enthalten hätte.

„So hat er auch sein geladenes Doppelterzerol bei sich“, sagte Martin und machte seinem neuen Freunde und Nachbar Michel Uhl den Vorschlag, derselbe solle sich in den nassen

Kleidern nicht länger mehr aufhalten, sondern schlafen gehen, was er für seine Person auch thun wolle, während Jakob noch einige Zeit ausbleiben möge, wär's auch nur der schuldigen Rücksicht für den Herrn halber.

Als der Amtsdienner, es mochte schon gegen zehn Uhr sein, aus dem Schloße nach seinem Häuschen hinüberging, glaubte er plötzlich Schritte und Stimmen zu hören, die aus dem hinter den Häusern befindlichen Hohlweg zu kommen schienen, welcher vom Berge in den unteren Stadtheil herabführte. Zögernd ging er den Nahenden entgegen, fest überzeugt, daß es nicht der Amtmann sein könne, da es gerade die entgegengesetzte Richtung war, von wo aus Jener nach Martin's Beschreibung hätte kommen müssen. Mit lauter Stimme rief er den Nahenden ein „Werda“ zu.

„Wir sind zur Stelle — da ist der Amtsdienner — dort das Schloß, geruhlsame Nacht, Herr Amtmann!“ sagte zu Michel Uhl's höchstem Erstaunen die ihm wohlbekannte Stimme des Matthies Dork, und zugleich trat aus der Finsterniß des Hohlweges eine hohe Gestalt auf ihn zu, die ihn mit fremder Stimme in auffallend hastigem Tone nach der Amtswohnung fragte.

(Fortsetzung folgt.)

Reinette. 8. Goldparmäne. 7. Parkers Pepping. 8. Harberts-Reinette. 9. Karmeliter-Reinette. 10. Granat-Reinette. 11. Orleans-Reinette. 12. Kanada-Reinette. 13. Rosmarin-Apfel. 14. Caiseler-Reinette. 15. Champagner-Reinette. 16. Großer Bohnapfel. 17. Fürstenapfel. 18. Weißer Winter-Salv. 19. Steirischer Maschanter. 20. Böhmischer Maschanter.

Die tragbarsten Apfelsorten sind: Goldparmäne, große Casseler-Reinette, Champagner-Reinette, Fürstenapfel und Steirischer Maschanter. M. J. Klausch.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Dankfagung.

Für die mir in so liebevoller Weise entgegengebrachte Theilnahme bei meinem Unglücke und Krankheit, sage ich den P. T. Bewohnern Marburgs wie allen meinen Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank. 1152) Hochachtungsvoll

Joh. T. Lacher.

Wohnungs- und Kanzlei-Veränderung.

Meine Wohnung und Kanzlei der Handels-Agentur und Haupt-Agentenschaft der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest, Feuer- und Lebens-Versicherung, befindet sich nun

Viktringhofgasse Nr. 19.

Marburg, 16. Oktober 1880. (1153)

Carl Schmidt.

Beata Buchwald

empfehl't das Neueste der Saison von Damen- und Kinderhüten

zu den billigsten Preisen. (1142)

Marburg, Herrengasse Nr. 29.

An meine hochverehrten P. T. Kunden!

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Damen-Confectionsgeschäft in die Viktringhofgasse verlegt habe, und bitte, das frühere Vertrauen mir auch hier zu Theil werden zu lassen. Zugleich zeige ich an, dass ich eine grosse Auswahl der neuesten Modestücke am Lager habe.

1143) Hochachtungsvoll

Franz Perschak.

Grablaternen

und Sturmlaternen

stets vorräthig bei (1145)

W. A. Geuppert.

Süsser Muskateller

(Eigenbau) per Liter zu 40 kr. ist

im Hôtel Stadt Wien

im Ausschank. (1155)

Wichtig für Damen!

Gefertigte erlaubt sich den P. T. geehrten Damen anzuzeigen, daß sie einen Unterrichts-Curs für Mädchen mit 1. November d. J. im Zuschneiden, Zusammenstellen und Nähen der Wäsche, sowie auch im Schnittzeichnen eröffnen wird.

Für gründlichen Unterricht bürgt, wie auch um zahlreichen Zuspruch bittet

Fanni Bartelt,

1187 Postgasse Nr. 8.

NB. Auch im Maschin-Nähen wird Unterricht erteilt.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Reininghauser Bier

empfiehlt

Gasthaus „zur Mehlgrube“

1124)

Spatzek.



Marie Mast geborne Steinwendner gibt im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes Rudolf, Candidaten der Philologie, und aller übrigen Verwandten die höchst betrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Franz Mast,

k. k. Finanz-Ober-Commissärs,

welcher nach kurzem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute um 3 Uhr Früh in seinem 64. Lebensjahre sanft im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängniß des theueren Dahingegangenen findet Sonntag den 17. d. M. um 1/8 Uhr Nachmittags vom Sterbehause, Burgplatz Nr. 2 aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 18. d. M. um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg am 16. Oktober 1880. 1156

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Jungen strebsamen Commis
von der Weism. od. Kurzw. Branche ist die Möglichkeit geboten, sich mit nur 2000 fl. in Graz (Stadtposten) dauernd zu etablieren; sogleich ob. bis Neujahr. (1154)
Näheres gegen Retourmarke durch H. Kleinmiller's Comptoir, Graz Stempfergasse 10.

Für Brust- und Lungenkranke!

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

von

1095

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-O.).

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Reuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allgerösten Heilkraft und Wirksamkeit.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Reben und rauher Witterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe.

In Flaschen zu fl. 1.25 d. M. — Zu beziehen

Marburg, Alois Quandest.

Gilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kauscher — Frohnleiten, B. Blumauer — Griesbach, Ant. Kichinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Erntoczi, Ap. — Rindberg, J. S. Karindis — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Wischner — Krainburg, Karl Slavnil, Ap. — Laibach, P. Lasnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg C. E. Andrien, Ap. — Rudolfswerth, D. Nizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordil, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

Schöne billige Wohnungen

sind zu vermieten und gleich beziehbare:

Kaiserstraße Nr. 190 alt, 4 neu,

Bürgerstraße Nr. 202 alt, 53 neu,

Trießerstraße Nr. 31 a., 13 n., und Nr. 142,

ein guter Keller auf 60 Startin, Stall mit Wagenremise, Geschirrkammer u. Kutschzimmer in der Poberkstraße. (1144)

Auskünfte erteilt

Franz Gartner,

als Administrator der Max Baron Rast'schen Realitäten.

Eine freundliche Wohnung,

sonnseitig, mit 3 gassenseitigen Zimmern, Sparherdküche und Zugehör ist vom 1. Dezember zu vermieten. (1128)

Anzufragen Kärntnergasse Nr. 18.

Tiroler Krautschneider

empfehl't sich bestens. Zu finden: Lendgasse Nr. 4, beim Ladirer Balaster. (1151)

Schöne Wohnung

im 1. Stock des Hauses Nr. 5, Schulgasse, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist sofort zu vermieten. Auch ein kleines Gewölbe. (865)

Anfrage bei M. Tretjan daselbst.

Zu vermieten:

Ein großes Greislergewölbe sammt Einrichtung und Befugniß, sogleich, und ein großes gewölbtes Werkstätte-Lokale sammt Wohnung, wo gegenwärtig die Wagnerei betrieben wird, vom 15. November d. J. in Fischer's Hause in der Legethoffsstraße. (967)

Auskunft beim Eigenthümer.

Eine fast neue Schankbude

circa 2 1/2 Meter lang, mit Zinkblechblatt und Wasserbehälter, neue Stellagen, billigst zu verkaufen. (1140)

Anzusehen Domgasse 2, beim Friseur.

In der **Verlags-Buchhandlung Styria** in Graz, **Albrechtsgasse Nr. 5**, ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverschleißer:

Steierischer Volkskalender

mit Abbildungen
auf das Jahr 1881.

XI. Jahrgang. 4, 168 Seiten.

Preis: Broschirt 40 kr., steif gebunden 45 kr., mit franco Postzusendung je 5 kr. mehr.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Derselbe enthält unter Anderem: **Zweifaches Calendarium** mit Einschreibebättern. — Mehrere sehr interessante Erzählungen und lehrreiche Aufsätze mit Illustrationen. — **Folk- und Landwirtschaftliches.** — **Jahresrundschaun** mit Illustrationen. — Die wichtigsten Bestimmungen und Verordnungen im Post- und Telegraphenverkehr. — Münz-, Maß- und Gewichtskunde. — Stempelgebühren-Anzeiger. — Feuer-Signale und Feuermeldestationen für Graz und Umgebung. — Fahrplan für Ein- und Zweispänner-Lohnwagen, sowie der Tramway in Graz. — **Jahr- und Viehmärkte** in Steiermark, Kärnten und Krain.

Abbildungen: **Kronprinz Rudolf** und **Prinzessin Stephanie.** — **Dr. Johannes Zwinger**, Fürst-Bischof von Seckau. — **Leopold Edler von Eilenthal**, Römischer Graf. — Vier Ansichten von Leoben. — Ansicht der **Grazer Industriehalle** und viele andere.

Verlags-Buchhandlung Styria in Graz,
Albrechtsgasse Nr. 5.

941

Die ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Franco-Hongroise)

mit einem **Aktienkapital von 8 Millionen Gulden in Gold**,
worauf **4 Millionen Gulden in Gold baar eingezahlt**,
versichert:

1. gegen Feuer-, Blitz-, Dampf- und Gas-Explosions-Schäden;
2. gegen **Chömage**, d. h. Schaden durch Arbeits-Einstellung oder Entgang des Einkommens in Folge Brandes oder Explosion;
3. gegen Bruch von Spiegelglas;
4. gegen Transportschäden zu Wasser und zu Land;
5. auf **Valoren**, d. i. Sendungen von Werth-Papieren aller Art und Baargeld per Post zu Land und zu Wasser;
6. auf das **Leben** des Menschen, auf Kapitalien mit und ohne anticipativer Zahlung der versicherten Summe, auf Renten, Pensionen und Ausstattungen.

Das bedeutende Aktienkapital gewährt den Versicherten vollständige Garantie. Vorkommende Schäden werden prompt und coulant abgewickelt und ausbezahlt, ebenso werden den P. T. Versicherungssuchenden die weitgehendsten Begünstigungen eingeräumt. Versicherungs-Anträge werden entgegengenommen und alle gewünschten Aufklärungen erteilt sowohl bei der gefertigten General-Agentenschaft, als auch bei der Haupt-Agentenschaft in der Provinz und bei den Spezial-Agenturen in allen Orten des Landes.

Die General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz.
527) Jakob Syz, Radetzkystrasse Nr. 8.
Die Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung befindet sich bei Herrn
A. Schröfl, Tegetthoffstrasse.

Echte

Prima Lankowitzer Kohle

aus den eigenen Gruben der Herrn R. E. Dittlers Erben.

Alleinige Vertretung für Marburg und Umgebung bei **T. Stiger**, Poberschstrasse Nr. 18 in Marburg, wohin gefällige Aufträge und Anfragen zu richten sind.

Auskünfte erteilt auch Frl. Marjeta Vaupotič, Herrengasse Nr. 16.

1081) R. E. Dittlers Erben.

Gratis!

Geld-Verdienst!

sicher und reell wird Jedem (auch Frauen) nur unter genauer Adresse **sofort** mitgeteilt unter „Nr. 1/90 Glück“

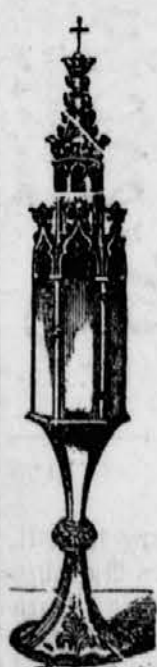
(1148)

Hauptpost restante Wien.

Epilepsie

Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Spezialarzt **Dr. Helmsen** in Berlin, NW., Louisen-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt.

(1091)



Große Auswahl

von

Grab-Laternen

von 3 fl. 50 kr. bis 20 fl.

per Stück; auch werden

Laternen ausgefriesen

bei

(1126)

Otto Schulze,

Spenglermeister.

Freiw. Lizitation.

Mit stadtträtlicher Bewilligung werden

Montag den 18. Oktober 1880

Vormittags 9 Uhr

(1125)

in der Domgasse, Haus Nr. 1, Gewölbe, gegen Baarzahlung und sofortige Wegschaffung an den Meistbietenden hintangegeben werden: Zimmereinrichtungsfüße, als: Sessel, Betten, Tische, Nachtkastel, Hänge- und Schubladkästen.

Universal-Nähmaschinen-Oel

von Amerika, pr. Kilo 80 kr.

Thorley's Fütterzusatz für Hornvieh u. Pferde.

Hudson's Seifen-Extract

1 Pack. à 10 kr. — 5 Kilo Seife.

Londoner Lederlack.

Fussbodenwachs mit Wachs.

Portland-Cement.

Franzbranntwein mit Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art.

■ **Alpenkräuter - Magenbitter** ■

für Verdauungsschwäche

1150)

bei

Roman Pachner & Söhne.

J. G. Popp's echtes

Anatherin Mundwasser

ist unerreicht in seinen heilsamen Wirkungen auf Mund und Rachen, sowie

J. G. Popp's vegetabilisches Bahnpulver den so lästigen Bahnstein entfernt, den Bahnen blendende Weiße gibt, und die Glasuren der Bahnen erhält.

Ärztliches Gutachten.

Das Anatherin-Mundwasser des Herrn **J. G. Popp**, k. k. Hofzahnarzt in Wien, I. Bognergasse 2, ist nicht nur gegen den üblen Geruch aus dem Munde, hohlen Zähnen und den Tabalgeruch, sondern auch beim Schwinden des Zahnfleisches, bei Stomatitis und Zahnschmerzen, vom Befertigten mit dem besten Erfolge gebraucht und angewendet worden.

Hohenmauth (Böhmen).

(254)

Joh. Soldan,

I. I. Oberwundarzt im 9. Infanterie-Regiment.

Su haben in:

Marburg in **Bancalari's** Apotheke, bei Herrn **A. W. König**, Apotheke zur Marienhilf, Herren M. **Moriß & Co.** und Herrn **Joh. Pucher**; **Gilli**: **Baumbach's** Ww., Apotheke und **C. Krüper**; — **Leibniz**: **Rupheim**, Apotheke; **Mured**: **Steinberg**; Apotheke; **Buttenberg**: **Schwarz**, Apotheke; **Pettau**: **Girod**, Apotheke; **W. Feistritz**: v. **Gutowski** Apotheke, **W. Graz**: **Kalligarsitz**, Apotheke; **Gonobitz**: **Fleischer**, Apotheke; **Kadlersburg**: **Andrien**, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Biersträucher-

und Obstbäume-Verkauf.

Aus den gutherrlichen Burg Schleinitz und Frauheimer Gärten sind in diesem Herbst eine große Anzahl der verschiedensten exotischen und heimischen Bäume und Sträucher für Gartenanlagen, darunter auch 300 gleich hohe Kugel-Akazien (*Rob. umbra culifera*), ferner Obstbäume in besten Tafel- und Wirtschaftssorten von Äpfeln, Birnen, Kirschen, Weichsel, Aprikosen und Pfirsichen in Hoch- und Niederstämmen verkäuflich und wollen Anfragen und Bestellungen gerichtet werden an die

Gutsverwaltung Burg Schleinitz

Kranichsfeld, Südbahn. (1056)

Bei dem Realitätenbesitzer (1074)

W. Ehrenberg in der Theatergasse

ist von heute an zu haben: fl. fr.

Eine Klafter meterlanges Holz	13	—
Ein Kubikmeter zu	3	25
Ein Meter gespaltenes, 1/4 Meter lang	1	30
1/2 " " " "	—	65
1/4 " " " "	—	33
Eine Klafter meterlanges Prügelholz	9	—
Ein Kubikmeter	2	25
Ein Meter gespaltenes, 1/4 Meter lang	1	—
1/2 Meter	—	50
1/4 " " " "	—	25

Marburg, 3. Oktober 1880.

Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße und Theatergasse in Marburg. (1052)

Abonnements-Anzeige.

Glaube mir den P. T. Herrschaften und Publikum bekannt zu geben, daß ich Bestellungen auf Theater-Fahrten im Abonnement unter billigsten Bedingungen annehme.

Hochachtungsvoll
1135) **Rudolf Mikusch,**
Fiacereibesitzer, Burggasse Nr. 26.

Das grösste Lager fertiger Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

sowie Stoffe zur Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass zu den billigsten Preisen empfiehlt

1132) **A. Scheikl**
Herrengasse, neben Café Pichs.

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernueste große Geldverloosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen 46,640 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 400,000, spez. aber

1 Gewinn M 250,000,	1 Gewinn M 12,000,
1 Gewinn M 150,000,	24 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 100,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	52 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	108 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	214 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	538 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	676 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,545 Gewinne M 138,
	eto. eto.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
1 halbes " " 3 " 1 1/2 "
1 viertel " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deisterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 29. Oktober d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anleihenloose.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
1114) **D. O.**

Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4.

3. 15609. **Edikt.** (1136)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Franz Purlhardt, Rosa Purlhardt, Anna Popp geb. Purlhardt, Josef Purlhardt, Maria Artner, Theodor Purlhardt, Johann Holzer, Friederike Seifried und Josefine Seifried, endlich des Karl Purlhardt und der Maria Purlhardt, die freiwillige Versteigerung der denselben, resp. zum Verlasse des Karl Purlhardt gehörigen, gerichtlich auf 2271 fl. 92 kr. geschätzten Realitäten Berg Nr. 91 1/2, 95, 111, 139 ad Strass in Strichobetz sammt darauf stehender Frucht bewilligt und hiezu die Tagessatzung an Ort und Stelle der Realität auf den 18. Oktober 1880 Vormittags 10 Uhr mit dem Anhang angeordnet worden, daß diese Realitäten auch unter dem Schätzwerte, jedoch nicht unter 1000 fl. hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingungen, wovon insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Lizitations-Kommission, der Erstehende aber binnen 8 Tagen vom Tage der Erstehung ein Viertel des Meistbotes, binnen 3 Monaten vom Erstehungstage an ein weiteres Viertel des Meistbotes, den Rest des Meistbotes aber, in welchen der Erstehende die Forderung der Murecker Sparkassa und das Badium einrechnen kann, binnen 9 Monaten vom Tage der Erstehung zu Gerichtshänden zu erlegen hat, — sind hieramts einzusehen. Den Tabulargläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Kaufpreis vorbehalten.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 9. Oktober 1880.

Trifailer Kohlen

sind bei (1129) **Karl Riffmann, Mellingerstraße 23,** in beliebigem Quantum ins Haus gestellt und billigst berechnet zu haben.

Aufträge werden angenommen in der Postgasse Nr. 8, im Gewölbe des **Hrl. F. Bartelt.**



Nähmaschinen.
Für 30—35 fl. bekommt man eine sehr gute Singer, Howe oder Greifer-Maschine auf Raten mit schriftlich fünfjähriger Garantie in der Nähmaschinen-Fabrik-Fiederlage **Conrad Prosch & Co.** Viktringhofstraße, Marburg. Die Maschinen wurden von zahlungsunfähigen Parteien retour genommen, sind jedoch fast neu. (1080)

3. 15276. **Edikt.** (1138)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des J. Krochmal durch Dr. Grafenstein gegen Alois Edl. v. Kriehuber pto. 25000 fl. j. A. zur Vornahme der Veräußerung von kleineren Weingebinden im Schätzwerte von ca. 2000 fl. die Tagessatzung auf den 25. Oktober 1880 Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr, nöthigenfalls auch die folgenden Tage in der Viktringhof- und Kärntnergasse angeordnet worden. Die Fahrnisse werden hiebei auch unter dem Schätzwerte gegen Wegschaffung und Baarzahlung hintangegeben.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 28. August 1880.

Fast verschenkt!

Das von der Wasserverwaltung der falliten „großen Britanniasilber-Fabrik“ übernommene Nieslager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft, daher also fast verschenkt. Für nur fl. 6.70, als kaum der Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilber-Speisefervice, welches früher 30 fl. kostete und wird für das Weibbleiben der Bestände

- 25 Jahre garantirt.
- 6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen,
 - 6 echt engl. Britannia-Silber-Gabeln,
 - 6 massive Britannia-Silber-Speisefässer,
 - 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelöffel,
 - 1 schwerer Britannia-Silber-Suppenkühler,
 - 1 massiv. Britannia-Silber-Milchkühler,
 - 6 feinst cisel. Präsentir-Tabllets,
 - 6 vorzügl. Messerleger, Britannia-Silber,
 - 3 schöne massive Glaskrüge,
 - 3 prachtvolle feinste Zuckerkassen,
 - 1 vorz. Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
 - 1 Theeseker, feinste Sorte,
 - 2 effektvolle Salon-Tafelkuchler,
 - 2 feinste Alabastrer-Leuchterausfälle.

50 Stück. Alle hier angeführten 50 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen

fl. 6.70. Bestellungen gegen Nachnahme oder vorheriger Geldeinsendung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch die Herren

Blau & Kann, General-Depot der Brit.-Silber-Fabriken
Wien, I., Gitschelschtrasse Nr. 6.
Hundert von Dankfragungen und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf.
Bei Bestellungen genügt die Adresse:
Blau & Kann, Wien.

500 Gulden

zähle ich Dem, der beim Gebrauch von **Rösler's Zahn-Mundwasser**, à Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Wilh. Rösler, Wien, Regierungsgasse 4. In Marburg nur echt bei **Josef Martinz.**

Eine Wohnung

im 2. Stocke des Hauses Nr. 2, Herrengasse, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist vom 1. Oktober an zu vermieten. (760)

Ebenso ein Keller auf 50 Startin. Anzufragen bei Herrn **H. Reichenberg.**

Meteorologische Beobachtungen

in Pickern bei Marburg. Vom 9. bis 16. Oktober.

Tag	Temperatur in Celsius	Luftdr. Mittel	Witterung	Wind
9	+14.9	75.4	halb bewölkt	SW
10	+13.0	75.3	bewölkt und Regen	SW
11	+12.5	75.0	" "	SW
12	+13.7	74.9	" "	SW
13	+12.0	75.0	bewölkt, Regen u. Donner	SW
14	+9.0	75.3	halb bewölkt	SW
15	+11.9	74.5	bewölkt	SW

Der Luftdruck ist gestiegen um 0.8 mm. Wöchentliche Temperatur +12.4° C., höchste +14.9°, tiefste +9.0°. Maximum in der Sonne +15.5°, Minimum durch Strahlung +11.0° C. Wind tagsüber schwach aus SW, Nachts stark aus SW.

Verstorbene in Marburg.

9. Oktober: Supanič Maria, Monatsdienerin, 71 Jahre, Schmiedereistraße, Leberentartung; 10.: Bednarz Josef, Bahnschlossersohn, 3. J., Eriesterstraße, Scharlach; 13.: Schirgh Barbara, Kreiskommisariatswitwe, 82 J., Foberscherstraße; 15.: Senekowitsch Anton, Wirthssohn, 3 Wochen, Eriesterstraße, Fraisen.

Marburg, 16. Okt. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 8.30, Korn fl. 6.30, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 3.80, Raturug fl. 6.30, Hirse fl. 5.—, Weiden fl. 5.30, Erdäpfel fl. 2.50, Färseln 14 kr. pr. Kgr. Linsen 24, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Färslein 10 kr. pr. Kgr. Weizengries 26 kr. Mundmehl 23, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 76, Speck frisch 60, geräuchert 72 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 2 St. 5 kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jung 52 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Polzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Püttur. Heu fl. 2.—, Stroh Vager fl. 1.90, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.